Projektwochen zum Nationalsozialismus an zwei Bremerhavener Schulzentren

In allen Fächern: Thema Hitler-Ära

NZ 30.01.1983

Von WILFRIED MORITZ

Bremerhaven. „Haben Sie und ihre Angehörigen", fragt eine Oberstufen-Schülerin die beiden Männer, „nicht gemerkt, daß Nachbarn von einem Tag zum anderen verschwanden?" Pastor Dr. Peter Gerlitz und der Polizeibeamte Jan Sie-mer, die einer Gruppe von knapp 20 Schülern Rede und Antwort stehen, suchen keine Ausflüchte: Ja, man wußte etwas. Damals im Dritten Reich, als rassisch Verfolgte und Regimegegner von den SS- und Gestapo-Schergen abgeholt wurden.

„Aber man wußte eben nur einige, ganz wenige Dinge", gibt Gerlitz zu bedenken, der bei Kriegsbeginn 13 Jahre alt war.

Hauptkommissar Siemer, damals ebenfalls noch ein Schuljunge, steuert aus eigenem Erleben das Schicksal seines Onkels bei. Der kam wegen des Verteilens von Flugblättern zu den „Moorsoldaten" ins KZ Esterwegen, „und dort sollte er - so dachten wir Kinder - zu einem „guten Deutschen“ erzogen werden."

Wie es wirklich bei der vermeintlichen Umerziehung zuging, darüber wurden die Kinder nicht aufgeklärt. Siemer: „Mein Onkel erzählte nicht einmal seiner eigenen Schwester, also meiner Mutter, von den Quälereien bei den ‚Moorsoldaten'. Die Angst war riesengroß."

Der Geistliche und der Kripo-Mann diskutieren als Zeitzeugen der NS-Herrschaft mit den 17- bis 18jährigen Schülern, die sich an drei Tagen der vergangenen Woche mit dem Thema „Alltag im Nationalsozialismus zwischenAnpassung und Widerstand" auseinander setzten. Als eine von 34 Gruppen bei der Projektwoche „Geschwister Scholl" am Schulzentrum, das den Namen der beiden vor 40 Jahren hin gerichteten Widerstandskämpfer trägt.

Szenenwechsel: Im Raum 145 des Schulzentrums Bü-r gerpark sprechen Oberstufenschüler über die Kirchen im Nationalsozialismus. Eine Schülerin bekennt ihre Betroffenheit über die Haltung des damaligen Oberhauptes der katholischen Kirche: Papst Pius XII. hatte zur millionenfachen Judenverfolgung geschwiegen und damit - so die 17jährige - „das christliche Gebot der Nächstenliebe verletzt." Er hätte, so meint sie, vehement protestieren und die Weltöffentlichkeit mobilisieren müssen.

Auch im Schulzentrum Bürgerpark (Gymnasiale Oberstufe) wurde in der letzten Woche „projektbezogen" gearbeitet. Soll heißen: Drei Tage lang stand der Unterricht unter nur einem Thema, das wiederum in mehr als 30 Einzelthemen für die verschiedenen Gruppen untergliedert war. Auch am Bürgerpark ging es - zum 50. Jahrestag der Machtübernahme Hitlers - um den Nationalsozialismus. Und auch dort war es ein „Experiment, das sich gelohnt hat" (Fazit von Studiendirektor Jürgen Rudioff, Fachbereichsleiter für Gesellschaftswissenschaften).

Zum erstenmal wurden nicht nur die unmittelbar betroffenen Fächer an beiden Schulzentren unter ein gemeinsames Thema gestellt, sondern auch jene Fächer, die sonst nur wenig oder gar nichts mit dem Thema zu tun haben.

Redaktionsarbeit: „Projektzeitungs"-Team an der Scholl-Schule